



IBS

aktuell

Herausgegeben vom
Interessenverein des Bayerischen Staatsopernpublikums e.V.

Das Echo - und ein kleines Jubiläum

Ohne allzu selbstgefällig erscheinen zu wollen, möchten wir auf das erfreuliche Echo hinweisen, das die erste Nummer unseres "IBS - aktuell" vor allem bei unseren Mitgliedern, doch auch bei Operninteressenten, die aus der Presse vom Erscheinen unseres Mitteilungsblattes erfuhren, hervorgerufen hat. Zahlreiche Zuschriften aus dem In- und Ausland erreichten uns mit der Bitte um ein Abonnement. "IBS - aktuell" ist jedoch in erster Linie auf unsere Mitglieder zugeschnitten, wir wollen auf diese Weise auch mit denjenigen Kontakt pflegen, die nur selten die Gelegenheit benutzen, an unseren Veranstaltungen teilzunehmen.

Daß das Erscheinen dieser zweiten Nummer beinahe mit dem fünfjährigen Jubiläum des IBS zusammenfällt, ist - zugegebenermaßen - ein Zufall, wir wollen dennoch dieses kleine Jubiläum zum Anlaß nehmen, ein paar Streif- und Schlaglichter auf die vergangenen fünf Jahre zu werfen.

Damals fühlte man sich als Opernbesucher, der jahraus - jahrein die Ränge nicht nur bei Premieren und Galaabenden, sondern auch bei Repertoirevorstellungen und bei Aufführungen abgelegenerer Werke füllte, beim Verkauf der Festspielkarten übervorteilt. Da das Kartenproblem zwar ständig brisant, aber nicht abendfüllend ist, kam man sehr schnell auf die Idee, doch einmal zu versuchen, den Orchestergraben zu überbrücken, also dem Kontakt zwischen Bühne und Publikum wenigstens für ein paar Stunden seine recht einseitige Dimension zu nehmen. Da waren zunächst die Gespräche mit den Künstlern: Claes H. Ahnsjö und Helena Jungwirth hatten den Mut, den hoffnungsvollen Anfang und offensichtlich auch genügend Mundpropaganda zu machen, so daß

wir in rascher Folge viele berühmte Gäste begrüßen konnten. Unsere erste Opernreise, die die Mitglieder mit einem in München nicht gespielten Werk bekannt machen sollte, führte zu "Samson und Dalila" nach Nürnberg.

Kontakte mit den leitenden Herren der Bayerischen Staatsoper und des Kultusministeriums wurden geknüpft und werden mittlerweile eifrig gepflegt. Man ist offenbar nicht unzufrieden, sich ein Bild von der sonst anonymen Instanz Publikum machen zu können. Presse und Rundfunk beginnen sich für uns zu interessieren.

In der Hoffnung, daß es so weiter gehen möge, wünschen wir unseren Mitgliedern und denen, die es noch werden wollen, einen schönen Festspielsommer.

U. Hessler

V E R A N S T A L T U N G E N

Am 6. Juli 1982, 20.00 Uhr, hält Frau Dr. Strasser-Vill, Dozentin am Institut für Theaterwissenschaften der Universität München, ihren bereits angekündigten Vortrag zum Thema Stilrichtungen der Opernregie. Wir bitten die Interessenten, sich am Eingang des Seminargebäudes Ludwigstr. 25 (Ecke Schellingstraße) einzufinden und hoffen auf zahlreichen Besuch dieser Veranstaltung, da wir nur unter dieser Bedingung die Vortragsreihe fortsetzen können. Eintritt DM 1.50 (Gäste DM 3.-)

Der Diskussionsabend mit Gerd Albrecht findet am 13. Juli 20.00 Uhr, im Moriskensaal des Hotel Residence, Arthur-Kutscher-Platz 4 statt. Herr Albrecht wird u.a. über die Neuinszenierung von "Moses und Aron" sprechen. Telephonische Platzreservierung unter der Vereinsnummer.

Voraussichtlicher Termin für die Diskussion mit Wolfgang Brendel ist der 18. Juli, 11.00 Uhr, Genaueres wird rechtzeitig bekannt gegeben.

Die Reise zu den Festspielen von Orange findet statt vom 1. bis 8. August. Es sind noch Plätze frei.

R Ü C K B L I C K

Diskussion mit Helen und Klaus Donath am 14.3.1982

Unsere beiden Gäste gaben zu Beginn einen kurzen Überblick über ihren künstlerischen Werdegang. Helen Donath stammt aus Corpus Christi in Texas/USA und Klaus Donath aus Hannover, er ist in Herrenhausen aufgewachsen. Die beiden haben einen vierzehnjährigen Sohn, Alexander, der ebenfalls sehr musikalisch

Frau Donath singt etwa zu gleichen Teilen Oper, Konzert und Lieder und liebt auch alle drei Gattungen gleichermaßen. Liederabende werden vom Ehepaar Donath gemeinsam gestaltet, wobei die Vorbereitung, insbesondere was die Programmgestaltung betrifft, hauptsächlich in den Händen des Pianisten Klaus Donath liegt. Obwohl die Meinung vorherrscht, daß das Liedrepertoire für Sopranstimme nicht sehr groß ist, haben die beiden doch bereits an die 300 Lieder einstudiert. Das Künstlerehepaar gab dann einen sehr interessanten Abriß über die Vorbereitung eines Liederabends - beginnend mit der Auswahl der Lieder bis hin zum endgültigen Programm. Sie wählen für einen Abend immer vier oder fünf Lieder des selben Komponisten aus, so daß an einem Abend höchstens vier Komponistennamen auf dem Programm stehen. Oft sind es aber auch nur zwei, hin und wieder wird ein Abend auch einem einzigen Komponisten (z.B. Hugo Wolf) gewidmet. Es wird weiter darauf geachtet, daß die Lieder thematisch und tempo-mäßig zusammenpassen, so daß innerhalb einer Liedgruppe ein "crescendo" oder ein "decrescendo" entsteht. Donaths vermeiden einen schnellen Wechsel verschiedener Tempi beim Aufbau einer Liedgruppe.

Den ganzen Vormittag über herrschte eine sehr gelockerte und lustige Stimmung, Frau Donath verstand es sogar - aufgrund einer Frage aus dem Publikum - ihren Sohn Alexander in die Diskussion mit einzubeziehen. Wir haben - insbesondere über die Gestaltung von Liederabenden - viel Interessantes gehört und dabei doch alle sehr viel Spaß gehabt an den hin und wieder eingeflochtenen Anekdoten. Leider war die Zeit etwas knapp, da unsere Gäste bereits um 14.00 Uhr am Bahnhof sein mußten.

W. Müller

Klaus Donath

BERGSTRASSE 3
D-3002 WEDDMARK 1

16. 3. 1982

Liebe Opern- und Musikfreunde
des Interessenvereins des Bayerischen Staatsopernpublikums!

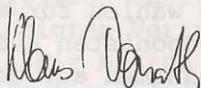
Allerherzlichst möchten meine Frau und ich sich bei Ihnen bedanken für die liebevolle Aufnahme und die interessierte Anteilnahme anlässlich des Diskussionsvormittags am vorigen Sonntag. Es hat uns beiden sehr viel Freude bereitet, zu und mit Ihnen sprechen zu dürfen. Ein liebes Dankeschön auch von unserem Söhnchen Alexander.

Wir hoffen auf ein baldiges Wiedersehen, sei es in München, sei es anderswo.

Nochmals vielen Dank für schöne gemeinsame Stunden!
Ihrem weiteren künstlerischen Betätigungsfeld wünschen wir Erfolg und Gedeihen.

Mit herzlichen Grüßen von uns an Sie

Ihr



Diskussionsabend mit Ballettdirektor Edmund Gleede

Am 28.4. war Ballettdirektor Edmund Gleede Gast beim IBS im kleinen AGV- Saal.

Mit Edmund Gleede hat München den seltenen Fall eines reinen Theoretikers als Ballettdirektor aufzuweisen.

1944 in Lüneburg geboren, begeisterte er sich schon früh (vor allem durch Fred Astaire- Filme) für den Tanz. Sein konservatives Elternhaus gestattete es ihm aber nicht, selbst Tänzer zu werden. Stattdessen studierte er dann von 1965 bis 1970 in München Theater- und Musikwissenschaften sowie Kunstgeschichte.

Seine Laufbahn als Regisseur und Dramaturg - beides gehört für ihn zusammen, da ein guter Regisseur immer auch ein guter Dramaturg sei - begann 1970 am Staatstheater Kassel. Aufgrund seiner Liebe zum Ballett nahm er auch die von vielen Kollegen

verschmähte Aufgabe des Ballettdramaturgen wahr und wirkte so bei der Entstehung bedeutender Ballette von Neumeier, Pina Bausch, Spoerli und anderen mit.

Vor zwei Jahren wurde er schließlich als Ballettdirektor nach München berufen. Vor der Annahme dieses Angebots hatte er sich das Münchner Ballett in zahlreichen Aufführungen angesehen und war zu dem Schluß gekommen, daß die berüchtigte Krise mehr herbeigeredet als tatsächlich existent war.

Seine Arbeitsdevise lautete von Anfang an, bereits vorhandene Talente in der Truppe zu entdecken und zu fördern, sowie das Ensemble durch Neuzugänge aufzufrischen. Er verzichtete deshalb auch auf spektakuläre "Rausschüsse" zu Beginn seiner Amtszeit. Bei den Neuengagements legte er auf Verjüngung des Ensembles großen Wert (das Durchschnittsalter lag bei fast vierzig Jahren), sowie auf den Gewinn von männlichen Tänzern, um dadurch eine ausgewogenere Gruppe zu bekommen. Zu seinen erfolgreichen Neuengagements zählen zum Beispiel Marielena Mencia, Yanis Pikieris, Judith Turos, Carey Davis, Gyula Harangozo und Tomasz Kajdanski.

Gleedes Ballettpolitik wurde durch steigende Besucherzahlen, eine größere Zahl von Aufführungen und mehr Resonanz in der Presse belohnt.

Problematisch ist in München mit seinem Schwerpunkt auf Strauss und Wagner weiterhin die Frage der Ballettmusik. Das Orchester probt lieber "Parsifal" als "Onegin", Tonbänder sollen aus Prestigegründen nicht verwendet werden. / Anm. d. Red.: Chef dramaturg Schultz sieht allerdings in der völlig antiquierten Lautsprecheranlage die Hauptursache. Siehe auch 'IBS - aktuell, 1/'82, letzte Seite'. Da die musikalische Qualität auch immer eine Frage des Dirigenten ist, hofft Gleede weiterhin, daß Hausherr Sawallisch einmal Ballett dirigiert. Es ist ihm jetzt jedoch gelungen, einen ausgesprochenen Offenbach-Spezialisten für die Premiere "Gaité Parisienne/Le Papillon" zu gewinnen: Manuel Rosenthal, der bei uns viel zu wenig bekannt ist.

Edmund Gleede hat seinen Vertrag mit München auch auf Wunsch der Kompanie um weitere zwei Jahre verlängert.

In der fernen Zukunft könnte er sich vorstellen, einmal Intendant an einem kleinen Theater zu werden.

U. Ehrensberger

Ein Opernabend in Augsburg

Es ist schon manchmal seltsam, man kennt fast alle Melodien einer Oper, wie z.B. Albert Lortzings "Zar und Zimmermann" sozusagen zum Mitsingen aus Radio- und TV- Wunschkonzertsendungen, die Oper als Ganzes bekommt man höchst selten geboten.

Ein Dutzend IBS- Mitglieder nutzte deshalb die günstige Gelegenheit und fuhr mit der Bahn nach Augsburg, wo eben jenes Frühwerk Lortzings - uraufgeführt 1837 in Leipzig - in der Regie von Boleslaw Barlog zur Aufführung gelangte.

von

Der junge Dirigent Hans Norbert Bihlmaier brachte viel Schwung in das Philharmonische Orchester, was in der Ouvertüre zwar zu Tempodifferenzen führte, in der Folge aber harmonischen Klang aus dem Orchestergraben vermittelte.

Aus dem gut disponierten und ausgewogenen Augsburger Ensemble ragten die beiden Tenöre, Herbert Hechenberger als Peter Iwanow und Chris Merritt als Chateauf heraus, ihre Namen sollte man sich merken. Man sollte an dieser Stelle auch den ausgezeichneten Chor erwähnen, der die musikalische Seite der Aufführung positiv abrundete.

Die Bühnenbilder und Kostüme von Hanna Wartenege erinnerten an Breughel- Bilder, die Bühne war einfach und zweckmäßig ausgestattet. Bei einem so berühmten Regisseur wie Altmeister Barlog sind die Erwartungen von Haus aus sehr groß, und man ist dann schnell enttäuscht, wenn zuviel Konventionelles zu sehen ist, wie hier beim "Zar und Zimmermann". Man vermißte Frische und Spritzigkeit, obwohl, und das sei zu seinem Vorteil gesagt, auf unnötige und störende Gags verzichtet wurde.

Das Augsburger Publikum applaudierte begeistert und auch unsere Mitglieder waren rundherum zufrieden.

M. Beyerle-Scheller

Das 'Musikmagazin' zu Gast beim IBS

Der IBS wurde am 26.4.1982 im 'Musikmagazin' in BR II vorgestellt. Für die Mitglieder, die diese Sendung nicht gehört ha-

ben, seien an dieser Stelle einige Passagen der insgesamt 20-minütigen Reportage des BR-Mitarbeiters Alexander von Schlippe, die im Anschluß an den Abend mit Anna Tomowa-Sintow beim IBS entstanden ist, veröffentlicht.

Zunächst wurde Herr Dr. Lössl nach Aufgabenstellung, Bedingungen für eine Mitgliedschaft und nach den bisherigen Aktivitäten des Vereins befragt.

BR: Sie haben es sich u.a. zur Aufgabe gemacht, die Interessen des Opernpublikums gegenüber der Intendanz und dem Bayerischen Kultusministerium zu vertreten. Haben Sie hier schon Erfolge erzielt?

DR. LÖSSL: - Wir haben z.B. erreicht, daß der Kartenvorverkauf für die Festspiele bleibt. Er sollte restlos abgeschafft werden, und die Karten sollten nur noch auf schriftlichem Wege vergeben werden. Dagegen haben wir Einspruch erhoben.

BR: Erfolgreich?

DR. LÖSSL: - Zum Glück, denn das würde nach unserer Meinung die Interessen der treuesten Münchner Opernbesucher schädigen, nämlich diejenigen, die sich keine ganz teuren Karten leisten können. Die teuren Plätze haben wir gerne aus dieser Regelung ausgenommen, die werden nur noch schriftlich vergeben.

BR: Frau Tomowa-Sintow, Sie haben heute einen Abend mit dem Münchner Publikum, d.h. mit einem kleinen Teil des Münchner Publikums gehabt, und Sie haben das so bravourös gelöst, Sie sind mit so einer Spontaneität da herangegangen, als ob Sie schon 150 Abend Diskussion mit dem Publikum hinter sich hätten.

A. T.-S.: -Wirklich? Ich freue mich, daß das Ihr Eindruck ist, denn ich selbst habe einige Bedenken gehabt, ob dieser spontane Kontakt zustande kommen würde. Ich habe mich bemüht, so zu sein, wie ich bin, wie mich das Münchner Publikum mag und wie ich das Münchner Publikum möchte. Und es freut mich, daß die Atmosphäre

sehr nett und spontan war.

BR: Haben Sie schon einmal solche Diskussionen gehabt?

A. T.-S.: - Nicht sehr viele, ich habe so etwas am Anfang meiner Karriere in Leipzig gemacht und in Berlin, aber das ist schon ein paar Jahre her. Jetzt kommt etwas Ähnliches in Wien, dann in Salzburg. Ich betrachte das jetzt im Moment als einen wichtigen menschlichen Kontakt.

BR: Aber kann Sie das auch künstlerisch befruchten?

ier

A. T.-S.: - Auf jeden Fall! Ich bin durch diese direkte Verbindung mit meinem Publikum reicher geworden, weil Bühne einfach Bühne ist, und jetzt hatte ich die Möglichkeit, die direkten Fragen zu beantworten, und mir sind bestimmte Dinge jetzt auch klarer.

BR: Und da bleibt etwas übrig, wenn man durch Fragen aus dem Publikum etwas noch einmal beleuchtet?

A. T.-S.: - Auf jeden Fall, das ist bei jedem Kontakt mit Menschen der Fall, besonders bei einem so großen Auditorium. Und trotzdem herrschte solch eine intime Atmosphäre, ich war glücklich, das zu erleben, und ich danke dem Publikum.

B Ö R S E

Livemitschnitte der führenden Opernhäuser mit Weltklasseinterpreten und -dirigenten auf Kassetten. Listen auf Anforderung.
Tel. 1418153 (7.00 - 8.00/ 18.00 - 19.00)

--- --- ---
Suche Bayreuth "Holländer" 21.8.82, biete Mitfahrgelegenheit.
Tel. 64 02 11 (abends)

--- --- ---
Bayreuth: Suche "Parsifal" bis DM 100.-; München: Suche "Meistersinger" 11.7.: Zwei Karten bis DM 100.-. Tel. 95 31 08

--- --- ---
Salzburg: Suche "Hoffmanns Erzählungen". Tel. 14 75 10

M I T T E I L U N G E N

Auf Antrag zahlreicher Mitglieder wurde eine Lautsprecheranlage gekauft, bei der nächsten Veranstaltung wollen wir hierfür eine Spendenaktion durchführen. Es besteht selbstverständlich auch die Möglichkeit, direkt auf das Vereinskonto zu spenden.

Im Mai traten zwei IBS- Mitglieder selbst als ausübende Musiker vor die Öffentlichkeit:

Ursula Koch begleitete an einem Abend, der unter dem Motto 'Lied und Gitarre' stand, den jungen Bariton Florian Prey zu Liedern von Dowland, Weber und Schubert und spielte Werke für Solo- Gitarre von Bach und Torroeba.

Dr. Wilfried Günther gab zwei Klavierabende mit reinem Beethoven- Programm.

Wir hoffen, daß die beiden Musiker bald auch einmal beim IBS auftreten werden.

Der IBS- Vorstand hat Generalintendant Everding eine Sonderlösung des Kartenverkaufs für die Festvorstellungen zum Richard-Wagner- Gedenkjahr 1983 - ähnlich der Regelung für die Festspiele - vorgeschlagen. Bei Redaktionsschluß lag noch keine Stellungnahme der Intendanz vor.

Redaktionsschluß für 'IBS -aktuell' 3/1982: 30.9.1982

uf

I m p r e s s u m

IBS - aktuell : Zeitschrift für die Mitglieder der Interessenvereins des Bayerischen Staatsopernpublikums e.V.

Adresse: Postfach 544, 8000 München 1, Tel. 55 50 56 (Mo, Di, Do 9. 30 - 12.30 Uhr)

Redaktion: Ulrike Hessler, Meisenstraße 31, 8032 Gräfelfing

Vorstand: Dr. W. Löbl, M. Beyerle-Scheller, W. Müller, E. Könicke, U. Ehrensberger

Mitgliedsbeitrag: DM 24.- (Ermäßigung für Schüler, Studenten, Rentner, Ehepaare)

Erscheinungsweise: vierteljährlich

Jahresabonnement für Nichtmitglieder: DM 15.- einschließlich Zustellung

B E M E R K E N S W E R T E S A M R A N D E

Kaum sind die Spielpläne für die nächste Saison publiziert, kommt wieder etwas Leben in das Spiel: man erhitzt sich die Gemüter - und wir Opernbesucher besitzen schließlich ein besonderes Gemüt.

Das Gesellschaftspiel geht etwa so: Was für den einen Grund zu den schlimmsten Befürchtungen wäre für den anderen Anlaß zur Freude, wenn nur nicht gerade das Werk, das der eine weniger schätzt, in einer Besetzung, die dem anderen nicht zusagt, von einem Regisseur inszeniert würde, den der dritte aus Überzeugung ablehnt, während ein vierter vom Bühnenbildner nur Schlimmstes erwartet, vom Dirigenten ganz zu schweigen. Man hat ja schließlich seine Erfahrungen und kennt seine Schallplatten.

Die Presse macht's vor: Wer immer ein Konzept verlangte, will gerade jetzt davon nichts wissen, auf jeden Fall ist es das Falsche.

Jeder spielt mit! Totsichere Neuigkeiten, Mutmaßungen und Vorurteile aus unversiegbaren Quellen, erhascht zwischen Bühnentürl und Hotelhalle, beleben das Spiel. Im Vertrauen: Jeder würde es besser machen als der, der's jetzt gerade macht. Kaum hat der ehemalige Favorit seinen Platz eingenommen, wußte man immer schon, daß der der Falsche ist. Erst die Zukunft lehrt, was wir an der Vergangenheit hatten. Wie gut, daß es anderswo besser ist!

Keine Angst, wir alle spielen mit, das Spiel ist harmlos, Sie wissen ja: "Alles ist Spaß auf Erden", oh Verzeihung!, "Tutto nel mondo è burla"!

--- --- --- ---

Fußnote: 'Strauss - Stadt München'

Die Vorstellung von 'Pariser Leben' im Residenztheater ist gerade zu Ende gegangen. Folgender Kommentar war zu hören: "In der Oper hätten sie sicher schöner gesungen!" - "Was gab's denn heute?" - "'Feuersbrunst'!" - "Kenne ich nicht!" - "Ich schon, das ist ein Ballett von Strauss!"